

Württemberg-Hohenzollern als Land der französischen Besatzungszone

unmittelbar an General Clay weiter, der die Sache seinerseits mit Murphy besprach. Clay gab seine Ansicht am 15. Juli ab, McNarney schrieb am 19. Juli 1946 seinerseits nach Washington, wobei er Clays Stellungnahme weitgehend wörtlich wiederholte³⁴⁰. Wichtig ist deshalb vor allem Clays Antwort³⁴¹. Clay lehnte mit unmißverständlichen Worten jedes Entgegenkommen an Frankreich ab, gleich wie es im einzelnen auch aussehen mochte. Überhaupt wäre es vernünftiger, so Clay, wenn von Frankreich statt irgendeines Entgegenkommens kurzerhand die Herausgabe von Südbaden und Südwürttemberg verlangt werden würde. Hinter dem französischen Verlangen nach dem gesamten Baden vermutete Clay nur schlimmste Absichten: *If France obtains the Saar, there would be little reason for its strong desire to occupy Baden unless it visualizes annexation here also!*

Im einzelnen führte Clay eine Reihe von Gründen für seinen Widerstand gegen die französischen Wünsche an: ökonomische Überlegungen, die Abneigung der Deutschen unter französische Besatzungsherrschaft zu geraten und ähnliches. Doch endlich brachte er zum Ausdruck, daß es ihm um solche Einzelheiten gar nicht ging. Auch seine Rücksichtnahme auf die Deutschen war begrenzt. Vielmehr ging es Clay vor allem darum, den eigenständigen deutschlandpolitischen Kurs Frankreichs zu beenden: *The French have refused consistently to join in the establishment of central administrative machinery which would lead to the establishment of a provisional German government.* Sollte allerdings Frankreich einlenken, was aber kaum zu erwarten gewesen sein dürfte, dann könne man über die Angelegenheit sprechen: *If and when central German government is established and is operating through central German agencies, then, and only then, will the United States be prepared to discuss possible modifications in the boundary lines for occupying troops.*

Diese Äußerungen Clays gab McNarney, wie gesagt, wörtlich nach Washington weiter. Gleichwohl mußte Paris noch Wochen auf eine Antwort auf seine verschiedenen jüngsten Vorschläge in der Frage der Besatzungsgrenzen warten. Erst am 23. September 1946 übermittelte Washington dem französischen Botschafter das Ergebnis der langen internen amerikanischen Überlegungen³⁴². Ohne jede diplomatische Umschweife wies das State Department alle französischen Vorschläge auf eine Revision der Zonengrenzen oder eine gemeinsame Besatzungsverwaltung in Südwestdeutschland zurück. Das State Department betonte, derlei Ideen *could only have a prejudicial effect upon the efforts of the United States Government to make progress toward the economic unity of Germany which, in its judgement, must remain an object of its policy.* Washington betonte, daß die gegenwärtige Teilung Deutschlands *into four almost water-tight compartments* eine zunehmend schwerer werdende Belastung der US-Regierung darstelle. Wichtigstes Ziel der amerikanischen Politik müsse es deshalb gegenwärtig sein, zumindest eine wirtschaftliche Einheit Deutschlands herzustellen. Deshalb hoffe das State Department, daß Frankreich seine bisherige negative Haltung verändere und einem Wirtschaftszusammenschluß der vier Besatzungszonen zustimme. Wenn dies erst erfolgt sei, dann sähen sich die USA gegebenenfalls in der Lage, den französischen Wünschen stattzugeben: *Once the administrative and political instrumentalities necessary for the functioning of a nationwide German economy have been firmly established, the Acting Secretary of State foresees no insuperable barrier to a reconsideration of zone boundaries as envisaged in the letter addressed on July 26, 1945...*

Obwohl die amerikanische Antwort ganz eindeutig gewesen war, blieb die französische Diplomatie doch unverändert hartnäckig, ein deutliches Zeichen dafür, wieviel Paris an einer

340 The Commanding General, United States Forces, European Theater, McNarney, to the War Department (July 19, 1946), in: FRUS 1946 V S. 684–686.

341 Vgl. SMITH (wie Anm. 323) S. 233–235: From Clay Personal to McNarney, 15 July 1946.

342 The Acting Secretary of State to the French Ambassador, Henri Bonnet (September 20, 1946), in: FRUS 1946 V S. 691f. (personally handed to Armand Bérard, French Minister in Washington, on September 23).